

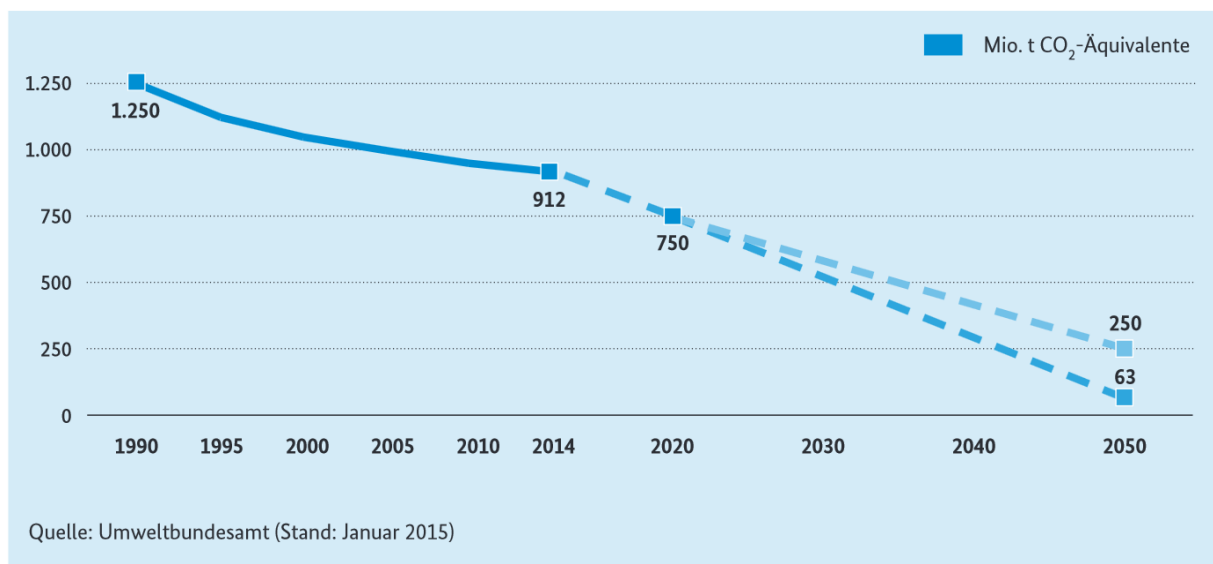
Energieleitbild der Stadt Sigmaringen

Die Stadt Sigmaringen mit ihren rund 16.200 Einwohnern liegt im Herzen des Naturparks *Obere Donau*, einer der schönsten Regionen Baden-Württembergs. Die Landschaft an der jungen Donau ist besonders abwechslungsreich und einzigartig. Die landschaftliche Schönheit und Naturvielfalt wird von Einheimischen und Erholungssuchenden gleichermaßen geschätzt. Die Stadt liegt direkt am Donau-Radwanderweg und bietet in der näheren Umgebung zahlreiche Qualitäts- und Premiumwanderwege.

Um diesen Lebensraum auch für nachfolgende Generationen zu erhalten, kommt der Bewahrung der natürlichen Ressourcen, besonders in den Bereichen Energie und Rohstoffe, Klima, Boden, Wasser, Luft, Artenvielfalt und Kulturlandschaft, eine ganz besondere Bedeutung zu.

Um dem globalen Klimawandel zu begegnen, ist Deutschland im Kyoto-Protokoll von 1997 erstmals rechtlich verbindliche Begrenzungs- und Reduktionsverpflichtungen eingegangen. Mit der Verlängerung des Protokolls bis 2020 sind u. a. alle EU-Mitgliedsstaaten weitere Minderungsverpflichtungen eingegangen. Die aktuelle Bundesregierung verfolgt diesen Zielpfad für Treibhausgase sehr konsequent und unterstreicht die Bedeutung des Klimaschutzes als Fortschrittmotor, um den Wohlstand und die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zu sichern.

Energiepolitik der Bundesregierung: Zielpfad für Treibhausgase:



In Paris haben die Vertragsstaaten im Dezember 2015 ein neues, bindendes, internationales Abkommen vereinbart, das erstmals alle Staaten einbindet. Die Länder legten eigene transparente, vergleichbare und überprüfbare Klimaschutzbeiträge vor. Als Ziel hat die Weltgemeinschaft eine Begrenzung der Erderwärmung auf deutlich unter 2 K, möglichst 1,5 K im Vergleich zum vorindustriellen Wert definiert.

Auch Baden-Württemberg hat Ziele definiert: im Klimaschutzgesetz ist ein Reduktionsziel von -25 % für energiebedingte Treibhausgasemissionen bis 2020 formuliert. Die Entwicklung der CO₂-Emissionen in Baden-Württemberg unterliegt einem detaillierten Monitoring und lässt eine seit 1990 insgesamt sinkende Tendenz erkennen. Um das Ziel zu erreichen, muss die Absenkung mit noch größerer Dynamik erfolgen. Vielfältige Maßnahmen und große Anstrengungen sollen in den einzelnen Sektoren dafür sorgen.

**Entwicklung der Minderungsbeiträge
zum Erreichen des Gesamtminderungsziels von -25 % bis 2020 in Baden-Württemberg:**

Sektor:	Sektorziel 2020 ggü. 1990	Minderungsbeitrag 2020 ggü. 2012
Stromerzeugung	-15 % bis -18 %	-3 %
Private Haushalte	-20 % bis -28 %	-28 %
Gewerbe, Handel, Dienstleistung	-35 % bis -40 %	-5 %
Industrie (energiebedingt)	-55 % bis -60 %	-24 %
Verkehr	-20 % bis -25 %	-26 %

Quelle: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg: Monitoring-Bericht zum Klimaschutz 2014

Klimawandel ist ein Querschnittsthema. Vorrangiges Ziel der Energiepolitik der Stadt Sigmaringen ist es deshalb, dass alle Entscheidungen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zukunftsfähig unter Berücksichtigung der Energieeffizienz und dem Einsatz regenerativer Energieerzeugung getroffen werden.

Das Energieleitbild definiert die Prioritäten der Energiepolitik:

1. Die Stadt Sigmaringen verhält sich energetisch vorbildlich und animiert ihre Bürgerinnen und Bürger sowie die örtlichen Unternehmen durch aktive Kommunikation, sich diesem Vorbild anzuschließen.
2. Die Stadt Sigmaringen hat ein energiepolitisches Arbeitsprogramm erarbeitet mit dem Ziel, die Treibhausgasemissionen bis 2020 um 45 % und bis 2050 um 90 % - jeweils gegenüber 1995 – zu senken. Die Reduzierung erstreckt sich auf alle Sektoren der Stadt (Stromerzeugung, Haushalte, öffentliche Einrichtungen, Verkehr, Gewerbe, Industrie). Um das ehrgeizige Klimaschutzziel zu erreichen, werden fortlaufend zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, die einer Überprüfung innerhalb des EUROPEAN ENERGY AWARDS unterliegen. Aus dem Klimaschutz- und Energiekonzept gehen die erreichten Veränderungen beim CO₂-Ausstoß in den einzelnen Sektoren hervor.

Klimaschutz- und Energieziele der Stadt Sigmaringen:

Kategorie:	2012	2020	2030	2040	2050
Treibhausgasemissionen (quellenbezogen):					
Treibhausgasemissionen im Vergleich zu 1995	-33 %	-45 %	(min. -55 %)	(min. -70 %)	-90 %
Steigerung des Anteils erneuerbarer Energie am Energieverbrauch:					
Anteil am Bruttoendenergieverbrauch	(2013: 12,4 %)	25 %	(30 %)	(45 %)	60 %
Anteil am Bruttostromverbrauch	(27,8 %)	36 %	(min. 50 %)	(min. 65 %)	80 %
Anteil am Wärmeverbrauch	9,9 %	16 %			
Reduktion des Energieverbrauchs und Steigerung der Energieeffizienz im Vergleich zu 2008:					
Primärenergieverbrauch	(2013: -3,8 %)	-20 %			-50 %
Wärmebedarf	(2013:+0,8 %)	(-20 %)			

Die Zahlen in Klammer sind nationale Werte bzw. Ziele, Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

3. Bei Neu- bzw. Ersatzbeschaffungen ist der Energieverbrauch ein ganz wesentliches Kriterium. Effiziente Geräte und Anlagen, die einen geringen CO₂ Ausstoß verursachen, werden grundsätzlich bevorzugt beschafft.
4. Die Stadt Sigmaringen wendet den Leitfaden „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ an, bei Neubauten wird die jeweils gültige Energieeinsparverordnung um min. 20 % unterschritten.
5. Der kommunale Wärmebedarf wird aktuell schon zu rund 28 % regenerativ erzeugt. Dieser Anteil wird weiter gesteigert. Ein wesentlicher und unverzichtbarer Anteil ist dabei der Energieträger Biogas.
6. Der Wärmebedarf für das gesamte Stadtgebiet wird aktuell zu rund 10 % mit erneuerbaren Energieträgern gedeckt. Dieser Anteil wird insbesondere durch neu zu errichtende Nahwärmenetze gesteigert.
7. Der Ausbau der Stromerzeugungskapazitäten der Stadtwerke Sigmaringen erfolgt vorrangig mit erneuerbaren Energien, die Eigenerzeugung wird auf mindestens 40 % gesteigert.
8. Bei der Entwicklung von Bauflächen ist auf einen schonenden Umgang mit Natur und Umwelt zu achten. Die Reaktivierung von Brachflächen sowie die Nachverdichtung im Innenbereich hat Vorrang gegenüber der Inanspruchnahme von unbebauten Grundstücken im Außenbereich.
9. Für mehr Wohn- und Lebensqualität wird bei zukünftigen Baugebieten durch systematische Bauberatung die Effizienz von Bauprojekten gesteigert und das ökologische Bauen in den Vordergrund gestellt.
10. Der Emissionsreduktion im Verkehrssektor kommt eine bedeutende Rolle zu. Zum motorisierten Individualverkehr bildet der ÖPNV sowie großzügige Rad- und Fußgängerwege eine wertvolle und zu fördernde Alternative. Bei der Gestaltung öffentlicher Räume wird der nicht-motorisierte Verkehr besonders berücksichtigt.

Zur Erreichung dieser Ziele wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt, der regelmäßig aktualisiert und bei Bedarf ergänzt wird.